

NACHRICHTEN

Schlange mit zwei Köpfen entdeckt

ALICANTE: Ein Bauer hat bei Alicante eine lebende Schlange mit zwei Köpfen entdeckt. Wie die Stadtverwaltung der Ortschaft Pino-so mitteilte, handelte es sich bei dem Reptil um eine vier Monate alte Treppennatter (Elaphe scalaris), die 20 Zentimeter mass. Das Besondere an dem Tier sei, dass beide Köpfe voll entwickelt und bewegungsfähig seien, sagte der Biologe José Carlos Monzó. Normalerweise sei in solchen Fällen einer der beiden Köpfe verkümmert. Treppennattern leben in trockenen Gegenden der Iberischen Halbinseln und werden bis zu 1,60 Meter lang.

16-Jähriger ersticht seine Stiefmutter

HANAU: Bei einer Famili-entragödie hat ein 16-jähriger Junge gestern Morgen in einem Hanauer Lebensmittelgeschäft seine 43 Jahre alte Stiefmutter erstochen. Zuvor war es zwischen den beiden zu einem Streit gekommen, wie die Polizei berichtete. Im Verlauf der Auseinandersetzung habe der Junge dann mit einem Fleischermesser auf seine Stiefmutter eingestochen und sich dabei selbst an der Hand verletzt. Ein Augenzeuge habe das Verbrechen beobachtet und die Polizei alarmiert. Beim Eintreffen der Rettungskräfte sei die Frau jedoch bereits ihren Verletzungen erlegen.

Sexistische Äusserungen



Ein neugieriger Passant regte sich gestern über die weibliche Stimme auf, die sexistische Äusserungen über Männer macht. Die Telefonkabine mit den hängenden Hörern und den Tondokumenten von Sexistinnen stand bis gestern am Bellevue in Zürich.

Britney Spears spielt in «Sex And The City» mit

HAMBURG: Ausgerechnet die «keusche» Pop-Prinzessin Britney Spears soll in der für ihre explizite Sprache berühmten US-Fernsehserie «Sex And The City» mitspielen. Nach Informationen der BBC wird Britney Spears die Nichte der von Kim Cattrall gespielten Samantha darstellen. Dabei erfährt die sexuell äusserst aktive Samantha wie ihre Nichte, die sie eigentlich für eine Jungfrau hält, ihr den Liebhaber ausspannt.

Amokläufer wütet in Oberbayern

Täter tötet drei Menschen und sprengt sich in die Luft

FREISING: Amoklauf in Oberbayern: Ein 22-jähriger Mann erschoss gestern zwei ehemalige Arbeitskollegen und einen Schulleiter und sprengte sich danach in die Luft.

Nach Polizeiangaben tötete der Mann kurz vor 8 Uhr den Betriebsleiter und einen Vorarbeiter einer Echinger Firma für Verpackungsmaterial, die ihn Ende vergangenen Jahres entlassen hatte. Danach fuhr der Mann mit zwei Pistolen bewaffnet per Taxi ins nahe Freising, erschoss den Rektor seiner ehemaligen Schule und tötete sich selbst. Der mutmassliche Täter trug einen Bundeswehr-Tarnanzug und fuhr mit dem Taxi von seinem Wohnort Freising nach Eching. Dort liess er den Fahrer warten, drang in die Firma ein und feuerte laut Polizei gezielt auf den Betriebsleiter und einen Vorarbeiter im Alter von 38 und 40 Jahren. Einer der beiden Männer starb sofort, der



Polizisten in voller Montur vor der Schule in Freisingen. Ein Amokläufer schoss dort gestern wild um sich und tötete den Schuldirektor. (Bilder: Keystone)

andere erlag kurze Zeit später seinen Verletzungen.

Schoss vor Schule wild um sich

Mit dem Taxi fuhr der Täter dann zurück nach Freising, wo er zunächst auf dem Parkplatz vor dem Schulzentrum mit insgesamt annähernd 1000 Schülern um sich schoss. Den Taxifahrer bedrohte der 22-Jährige offenbar nicht. Der Mann drang ins Rektorat im Erdgeschoss der Wirtschaftsschule ein und fragte nach einem bestimmten Lehrer, der aber nicht da war. Dann erschoss er den Schulleiter und zündete den Ermittlungen zufolge eine selbst gebastelte Rohrbombe. Wie die Polizei mitteilte, war der Täter vor

sechs Jahren durch die Abschlussprüfung der Schule gefallen. Den Angaben zufolge sprengte sich der Täter schliesslich im Flur vor den Klassenzimmern im ersten Stock mit einer weiteren Rohrbombe in die Luft. Die Leiche sei eindeutig als die des Täters identifiziert worden, teilte die Polizei mit.

24 Schüler in Sicherheit gebracht

Die Polizei berichtete von zwei Verletzten, einem Lehrer mit Wangendurchschuss und einer Lehrerin mit einem schweren Schock. Der Lehrer habe sich dem Täter nach den Schüssen auf den Direktor in

den Weg stellen wollen, hiess es. Auch mehrere Schüler erlitten einen Schock. Viele von ihnen hätten das Gebäude bereits frühzeitig verlassen, weil die erste Explosion Feueralarm ausgelöst habe. Spezialeinsatzkräfte brachten noch vor dem Auffinden der Leiche des Täters 24 Schüler und einen Lehrer mit gepanzerten Fahrzeugen aus dem Gebäude in Sicherheit. Die Schüler und ihre Angehörigen wurden psychologisch betreut. Der bayerische Ministerpräsident Edmund Stoiber sprach den Angehörigen der Opfer seine Anteilnahme aus.

Kein rechtsextremistischer Hintergrund

Für erste Vermutungen aus dem Umfeld des Täters über einen möglichen rechtsextremistischen Hintergrund gebe es keine Bestätigung, sagte ein Polizeisprecher. In der Schule fand die Polizei einen Rucksack mit Teilen einer Handgranate. Wie der bayerische Innenminister Günther Beckstein sagte, ist der 22-Jährige bereits 1998 wegen eines Raubüberfalls verurteilt worden.

Die Polizei suchte zunächst fieberhaft nach dem Täter, der nach den Schüssen auf den Schulleiter für mehrere Stunden spurlos verschwunden war. Spezialeinsatzkräfte durchkämmten die Schule und das gesamte Gelände. Rund 300 Polizisten und mehrere Hubschrauber waren im Einsatz. Der Mann einer Lehrerin, die aus dem Gebäude heraus mit ihrem Handy angerufen hatte, berichtete, Schüler und Lehrer hätten grosse Angst, da niemand wisse, wo sich der Täter befinde.



Ein Opfer, das bei einer Verpackungsmaterialfirma arbeitete, wird in den Leichenwagen verladen.

Pilot war unaufmerksam

Drei Schlussberichte von Flugzwischenfällen vom BFU veröffentlicht

BERN: Wegen der Unaufmerksamkeit eines Privatpiloten ist es im November 2000 zu einem Beinahe-Zusammenstoss eines Swissair-Airbusses mit einem Privatflugzeug gekommen.

Zwei weitere gefährliche Annäherungen vom Dezember 2000 und März 2001 sind laut den Schlussberichten des BFU auf Missverständnisse zurückzuführen. Der Swissair-Airbus befand sich am 24. November 2000 auf einem Linienflug von Zürich nach Brüssel. Nach dem Start kam es zu einem Beinahe-Zusammenstoss mit einem Pri-

vatflugzeug, das von Regensburg nach Grenchen (SO) unterwegs war. Die Swissair-Piloten hatten das Kollisionsrisiko als beträchtlich bezeichnet, wie es in dem am Dienstag veröffentlichten Schlussbericht des Büros für Flugunfalluntersuchungen (BFU) heisst. Die Ursache für den Vorfall war eine Unaufmerksamkeit des Piloten des Privatflugzeuges in einer heiklen Flugphase. Zudem sei die Höhenvorwahl am Autopiloten nicht eingestellt gewesen.

Bei einem Beinahe-Zusammenstoss zwischen einem Swissair-Airbus und einer Swissair des Typs Saab 2000

auf dem Flughafen Zürich-Kloten am 1. Dezember 2000 war die Ursache ein Missverständnis, bei dem die Airbus-Piloten eine für eine weitere Maschine bestimmte Anweisung auf sich bezogen und entsprechend befolgten.

Hohes Verkehrsaufkommen

Unterstützt sei der Zwischenfall durch den Umstand worden, dass das anschliessende Readback vom Airbus von den Flugverkehrsleitern nicht gehört worden sei. Zum Vorfall beigetragen hätten auch das hohe Verkehrsaufkommen und die damit verbundene hohe Frequenz-

belastung. Eine Annäherung eines Swissair-Airbusses und einer Privatmaschine des Typs Beechcraft 55 am 21. März 2001 auf dem Flughafen Genf-Cointrin ist laut Angaben des BFU ebenfalls auf ein Missverständnis zurückzuführen. Ursache war eine unzuverlässige Phrasologie durch den Vorfeld-Verkehrsleiter beim Funkverkehr mit dem Privatpiloten. Diese führte dazu, dass sich die Privatmaschine auf bis zu 800 Meter dem abhebenden Airbus näherte. Aufgrund der Distanz zwischen den beiden Flugzeugen habe aber kein Kollisionsrisiko bestanden, heisst es im Bericht.

Schüsse in Pornokino

LAUSANNE: Bei einer Schiesserei in einem Pornokino in Lausanne sind am Dienstagabend gegen 18.20 Uhr zwei Personen ums Leben gekommen. Zwei weitere wurden verletzt. Näheres war am frühen Abend nicht bekannt. Die beiden Verletzten wurden ins Spital gebracht, bestätigte ein Polizeisprecher gegenüber der Nachrichtenagentur SDA am Abend einen Bericht der «Tagesschau» des Westschweizer Fernsehens TSR. Die Verletzungen seien nicht allzu schwer, sagte er weiter. Das Drama spielte sich in einem Kino in Bahnhofsnähe ab. Die Polizei nahm Ermittlungen auf.

Pestausbruch in Nordindien

NEU-DELHI: Die indische Regierung hat gestern bestätigt, dass bei einem Ausbruch der Pest in Nordindien vier Menschen gestorben sind. Das schnelle Eingreifen der Behörde habe aber eine Ausbreitung der Seuche verhindert, erklärte Gesundheitsminister C.P. Thakur. Die gute Nachricht sei, dass sich die Krankheit nicht weiter ausgebreitet habe, und dass in der vergangenen Woche kein neuer Fall gemeldet worden sei, sagte Thakur. Die Weltgesundheitsorganisation bestätigte Indien, schnell gehandelt zu haben.

Hubschrauber-Unglück

ANNECY: Beim Absturz eines Rettungshubschraubers in den französischen Alpen sind am Dienstag alle vier Insassen ums Leben gekommen. Nach Angaben der Behörden streifte der Helikopter das Kabel einer Frachtenseilbahn, mit der Sprengstoff zur kontrollierten Auslösung von Lawinen in die Berge gebracht wird. Nach dem Bericht eines Augenzeugen verlor der Hubschrauber ein Rotorblatt und stürzte kaum 30 Meter neben einem zur Mittagszeit vollbesetzten Restaurant im Skigebiet Flaine ab.

